

Alles zum Guten.

Ein frommer Weiser im Morgenlande kam vor eine Stadt, deren Thore geschlossen waren; Niemand wollte sie ihm öffnen; hungrig und durstig mußte er unter freiem Himmel übernachten. Er sprach: „Was Gott schickt, ist gut,“ und legte sich nieder.

Neben ihm stand sein Esel, zu seiner Seite eine brennende Laterne, um der Unsicherheit willen in derselben Gegend. Aber ein Sturm entstand und löschte sein Licht aus; ein Löwe kam und zerriß seinen Esel. Er erwachte, fand sich allein und sprach: „Was Gott schickt, ist gut.“ Er erwartete ruhig die Morgenröthe.

Als er an's Thor kam, fand er es offen, die Stadt verwüstet, beraubt und geplündert. Eine Schaar Räuber war eingefallen, und hatte eben in dieser Nacht die Einwohner gefangen weggeführt oder getödtet. Er war verschonet. „Sagte ich nicht,“ sprach er, „daß Alles, was Gott schickt, gut sey? Nur sehen wir meistens am Morgen erst, warum er uns etwas des Abends versagte.“
